



HÖLLISCH HEISS

Wie viel hält eine professionelle SLR-Kamera aus? Ulla Lohmann wollte es genau wissen – und stieg mit mit der neuen EOS 5D Mark IV in einen aktiven Vulkan.

TEXT DANIEL ALBRECHT FOTOS ULLA LOHMANN

Die Reise führt ans andere Ende der Welt. Über Asien nach Australien, und weitere 2.000 Kilometer übers Meer nach Ambrym, eine Insel der Neuen Hebriden am Rand des Korallenmeers. Hier treffen pazifische und die australische Platte aufeinander und sorgen für ein einzigartiges Naturschauspiel: Im Zentrum Ambryms ragen zwei Vulkankegel bis 1.300 Meter in die Höhe, die zu den aktivsten Vulkanen der Welt.

Inmitten eines 12 Kilometer breiten Kraters ist eine Geröllwüste entstanden, in der mehrere Lavaseen brodeln. Immer wieder kommt es zu kleineren Ausbrüchen. Im Juli beobachteten Forscher des Volcanic Ash Advisory

Center (VAAC) in Wellington, Neuseeland, eine Aschewolke. Durch die aufsteigenden Gase fällt häufig saurer Regen, der immer wieder die Ernten und die Trinkwassergewinnung ganzer Dörfer gefährdet.

Kameratest im Vulkan

„Um die Robustheit und Zuverlässigkeit einer Kamera zu testen, gibt es wohl keinen besseren Ort auf der Welt“, sagt Ulla Lohmann, Fotografin aus Enkenbach-Alsenborn bei Kaiserslautern. Gemeinsam mit ihrem Mann Sebastian Hofmann reist sie im Auftrag von Forschern immer wieder an die unwirtlichsten Orte der Welt, um deren wissenschaft-

liche Arbeiten zu dokumentieren. Auch auf Ambrym war Lohmann schon mehrmals. „Ich gehe gerne an Grenzen, dorthin wo zuvor noch kaum ein anderer Mensch war“, so Lohmann, die viele ihrer Abenteuer mithilfe von Sponsoren realisiert.

Die jüngste Reise nach Ambrym unternahm Ulla Lohmann Ende Mai dieses Jahres. Drei Wochen lang campierte sie oben auf dem Rand des Kraters. Im Reisegepäck war diesmal eine ganz besondere Kamera: die noch geheime Canon EOS 5D Mark IV. Als einer der ersten Fotografen weltweit konnte sie die neue DSLR in der Praxis testen. „Und wir haben die Kamera wirklich auf eine höll- ➔



lische Probe gestellt“, so die Fotografin. „Wir sind bis auf 50 Meter nah an den 1.200 Grad heißen Lavasee. Wenn du über die Kante schaust, war es so heiß, dass es mir ohne den Schutzanzug die Augenbrauen versengte.“

Laut Canon verfügt die EOS 5D Mark IV über „einen verbesserten Schutz gegen Staub und Spritzwasser“. Die Betriebsumgebung wird mit „circa 0 bis 40 Grad Celcius und maximal 85 Prozent relativer Luftfeuchtigkeit“ angegeben. Die Kamera sei „ideal für Fotografen und Fotojournalisten, die unter extremen Umweltbedingungen arbeiten.“ An das Fotografieren in einem aktiven Vulkan haben die Canon-Ingenieure bei ihrer Beschreibung sicherlich nicht gedacht.

Professionelles Universalgenie

Die EOS-5D-Serie zählt seit der Einführung des ersten Modells EOS 5D im September 2005 zu den erfolgreichsten Kamerareihen überhaupt. Mit einem Vollformatsensor ausgestattet und kompakter als die Flaggship-

modelle der 1D-Serie galt sie bald als beste professionelle Universalkamera und gewann schnell viele Fans – von Reportage über Hochzeit bishin zu Mode, mit einer 5D konnte man alle Sujets fotografieren.

Die beiden folgenden Modelle, 5D Mark II (2008) und die 5D Mark III (2012), standen ganz in dieser Tradition. Die Mark II war zugleich die erste Vollformat-DSLR mit Full-HD-Videofunktion und revolutionierte die Filmbranche mit Bewegtbildern im 35-mm-Kinoloook. Jetzt also die Mark IV. Was könnte diese Kamera noch besser machen? Ist es der 30,4-Megapixel-Sensor, die 4K-Videofunktion, die schnelle Serienaufnahme mit bis zu sieben Bildern pro Sekunde oder die integrierten WLAN- und GPS-Module? Sind es die wieder einmal verbesserte Bildqualität, der vergrößerte Dynamikumfang und der optimierte Algorithmus zur Rauschunterdrückung? Ulla Lohmann denkt einen Moment über die Frage nach und sagt: „Die Touchscreen-Steuerung.“ Funktionen wie

OBEN Der Inselstaat Vanatu liegt ungefähr 2.000 Kilometer östlich von Australien im Südpazifik, wo pazifische und australische Platte aufeinandertreffen. Auf mehreren Inseln gibt es aktive Vulkane.

Touch-AF erlaubten ein vollkommen anderes Arbeiten mit der SLR-Kamera und das Fokuspulling sei einfacher. Auch der neue DIGIC 6+ Bildprozessor begeistert sie. „Mehr Auflösung, bessere Bildverarbeitung – alles in allem sieht man einen deutlichen Unterschied zur Mark III in der Brillanz und der Farbwiedergabe.“

Dual-Pixel-RAW

Das innovative Highlight der EOS 5D Mark IV ist allerdings das Dual-Pixel-RAW-Format, der hiermit erstmals in einer EOS-Kamera verfügbar ist. Dieses Rohdatenformat erlaubt bei der Nachbearbeitung der Bilder in der Canon-Software Digital Photo Professional (DPP) die Korrektur des Fokuspunkts sowie eine horizontale Verlagerung des Hintergrund- und Vordergrund-Bokeh.

Die Korrektur des Fokuspunkts erinnert an das nachträgliche Fokussieren nach dem Prinzip einer Lichtfeldkamera oder an die Post-Fokus-Funktion von Panasonic, bei der die Kamera in schneller Folge Aufnahmen mit unterschiedlichen Schärfepunkten →

„Die Touchscreen-Bedienung erlaubt mit Funktionen wie Touch-AF ein vollkommen anderes Arbeiten mit der SLR-Kamera.“



BILDER Der Vulkan Benbow auf Ambrym, Vanuatu, zieht immer wieder Forscher und Abenteuerlustige an. Um direkt vor der Kulisse der grühenden Lavaseen zu fotografieren, muss man sich 600 Meter in den Krater abseilen. Viele Einwohner Ambryms haben das Spektakel auf ihrer Insel noch nie mit eigenen Augen gesehen.

ERSTER EINDRUCK: CANON EOS 5D IV

• **Dual Pixel RAW** „Ist die neue RAW-Option im Kameramenü aktiviert, liest die Kamera jede der gut 60 Millionen Fotodioden des 30-MP-Sensors einzeln aus. Bei Dual-Pixel-Rohdateien lassen sich in der Nachbearbeitung Fokus, Bokeh und Linsenreflexionen in einem gewissen Rahmen korrigieren. Vor allem die Fokus-Verlagerung werden viele Profis schätzen.“

• **Belichtung** „Bei Motiverkennung und vor allem der Nachverfolgung ist die neue Canon-DSLR deutlich besser geworden. Grund dafür die Kombination aus 150.000 Pixel RGB+IR-Messsensor, EOS iTS (Intelligent Subject Analysis System) und einem eigenen DIGIC-6-Prozessor.“

• **Autofokus** „Das AF-System der EOS 5D Mark IV besteht aus 61 AF-Feldern (darunter 41 Kreuzsensoren), die sich jetzt über ca. 80 Prozent des Bildbereichs verteilen. Sehr gut! Laut Canon ermöglichen sie selbst bei Mondlicht (-3 LW) den Einsatz des Autofokus mit dem optischen Sucher.“

• **IPTC-Informationen** „Bildjournalisten und alle die Bilddaten direkt aus der Kamera heraus versenden, können jetzt IPTC-Informationen direkt auf die Kamera laden und direkt im XMP-Format in die Bilddateien einbetten lassen.“

• **Konnektivität** „Die EOS 5D Mark IV hat Wi-Fi, NFC und GPS an Bord. Sie lässt damit kaum Wünsche offen. Über die App EOS Remote (iOS, Android) lässt sich die Kamera fernsteuern, zudem können Sie die auf der Kamera gespeicherten Bilder auf dem Smartphone ansehen.“

• **Bedienung** „Das Gehäuse und die Anordnung der Bedienelemente entspricht weitgehend dem Vorgängermodell. Es gibt jedoch eine neue Funktionstaste oberhalb des Schnellwahrades auf der Rückseite.“

Technische Daten

Sensor Typ/Größe	CMOS / 36 × 24 mm
Auflösung	30,4 MP (6.720 × 4.480)
Sucherbildfeld/Vergrößerung	100% (0,7-fach)
Display	8,10 cm (3,2 Zoll) / 1,62 Mio. Subpixel / Touchscreen-Bedienung
Autofokus	61 AF-Felder (41 Kreuzsensoren inkl. 5 Dual-Kreuzsensoren) bei 1:2,8; 61 AF-Felder (21 Kreuzsensoren) bei 1:8
ISO-Bereich	100 - 32.000 (50 - 102.400)
Video-Auflösung	max. 4K (17:9) 4.096 × 2.160 29,97, 25, 24, 23,98 B/s
Mikrofon-/Kopfhörer-Klinke	ja / ja
WLAN/NFC/GPS	ja (b/g/n) / ja / ja
Speicher	1 CompactFlash (UDMA 7), 1 SDXC und UHS-1
Abmessungen B × H × T	151 × 116 × 76 mm
Gewicht	ca. 800 g
Preis	4.065 Euro

Labortest

Gesamtwertung noch nicht im Labor getestet
Testurteil —

FOTOS: HERSTELLER; ULLA LOHMANN (PORTRÄT MANN); CHRISTOPHER WESSER (PORTRÄT U. LOHMANN)



Über dem Sucher sitzt der GPS-Empfänger unter einer Kunststoffhaube. Auch Wi-Fi ist eingebaut.

Das 3,2 Zoll große LC-Display bietet eine Touchscreen-Bedienung und eine hohe Auflösung von 1,62 Millionen Bildpunkten.

Neben der Q-Taste (zwischen Multi-Controller und Schnellwahrade) befindet sich eine neue Funktionstaste.

„Bei Porträts ist das Dual-Pixel-RAW-Format vorteilhaft. Sitzt die Schärfe nicht exakt auf der Iris, kann ich sie einfach dorthin verlagern.“

anfertigt. Canon hat die jedoch alleine über den Dual-Pixel-CMOS-Sensor, bei dem jedes der 30 Millionen Pixel aus zwei Fotodioden besteht, die entweder zusammen oder individuell ausgelesen werden können. Wie genau die Schärfeverlagerung funktioniert, konnten oder wollten uns die Technikexperten von Canon Deutschland nicht verraten. „Dual-Pixel-RAW und die nachträgliche Möglichkeit zur Fokusverlagerung habe ich zuerst für ein schöne Spielerei gehalten. Ich habe ja bislang auch scharfe Fotos gemacht“, so Ulla Lohmann. „Die Porträtaufnahmen der Einwohner Ambryms haben mich dann jedoch von der Nützlichkeit der Funktion überzeugt. Der Fokus sitzt eben manchmal doch nicht 100-prozentig auf der Iris des Auges. Das lässt mithilfe der Dual-Pixel-Nachfokussierung dann sehr einfach korrigieren.“

Während die nachträgliche Möglichkeit der Schärfekorrektur wohl in der Praxis am häufigsten genutzt werden wird, dürfte die Verlagerung des Bokeh für viel A und O sorgen. Der verblüffende Effekt erscheint auf den ersten Blick fast, als würde man eine Perspektivkorrektur vornehmen. So lässt sich zum Beispiel ein unscharfer Ast aus einem Gesicht „schieben“ oder sogar der komplette Unschärfbereich im Hintergrund nach links oder rechts verrücken. Diese Dual-Pixel-RAW-Effekte kommen allerdings nur

unter bestimmten Bedingungen wirklich zum Tragen (siehe „Erster Eindruck“).

So beeindruckend die Dual-Pixel-RAW-Funktionen sind – in der Praxis der meisten Fotografen werden sie nur eine untergeordnete Rolle spielen. Im Alltag die andere Neuerungen der Kamera interessanter, etwa die höhere Auflösung beim Fotografieren und Filmen sowie der größere Dynamikumfang. Aber auch die Möglichkeit, GPS- und IPTC-Informationen direkt in den Bilddaten zu speichern. Und natürlich wird sich der ein oder andere Profi gerne auch auf die Wetterfestigkeit verlassen. Das Vorserienmodell von Ulla Lohmann jedenfalls hat den höllisch heißen Ausflug in den Vulkan zwar etwas ramponiert, aber letztlich unbeschadet überstanden. ■



Ulla Lohmann (*1977) ist Fotojournalistin und Dokumentarfilmerin. Zu ihren Auftraggebern zählen unter anderem National Geographic, GEO, Discovery, Red Bull Media House und die BBC. Seit 2012 ist sie „Canon Explorer“. Neben ihrer Tätigkeit als Bildproduzentin lehrt sie im Fachbereich „Virtuelles Design“ an der Hochschule Kaiserslautern sowie im Fachbereich Fotografie an der Hochschule Baden. Außerdem bietet sie regelmäßig Workshops an, unter anderem auch nach Vanatu (26. Juni bis 9. Juli 2017) und Papua-Neuguinea (11. bis 24. Juli 2017). ullalohmann.com